

Man stellt häufig das Bohnerwachs durch vollständige Verseifung des Wachses her, wozu bedeutend grössere Mengen Pottasche nothwendig sind. Der Glanz der damit gebohten Böden wird aber bald matt und „steht nicht“, wie der Bohner sich ausdrückt.

Bei einem guten Bohnerwachs soll das Wachs durch die Pottasche nur emulgirt sein, während die kleine Menge Terpentinöl den Zweck hat, diese Vermischung zu erleichtern.

Brüniren von Gewehrläufen.

I.

- a) 14,0 Liquor. Ferri sesquichlor.,
3,0 Hydrargyri bichlor. corros.,
3,0 Cupri sulfurici cryst.,
3,0 Acidi nitrici fum.,
80,0 Aquae dest.

- b) 10,0 Kalii sulfurati,
900,0 Aquae dest.

Mit **a** wird der vorher gut abgeschmirgelte Lauf zwei bis drei Mal mit einem Schwämmchen oder einem weichen Fischhaarpinsel angestrichen, nach jedem Strich, um das Trocknen zu verlangsamen, in einen kühlen Raum gestellt und vor jedem neuen Strich mit der Stahldrahtbürste tüchtig bearbeitet.

Scheint der Lauf dunkel genug, so legt man ihn in das Bad **b**, lässt ihn 20 bis 30 Minuten darin und wäscht dann mit warmem Wasser und zuletzt mit Seifenwasser ab.

Schliesslich reibt man den trockenen Lauf mit Leinölfirnis ein.

Die besten Resultate erzielt man bei diesem Verfahren, wenn man die durch Korke verschlossenen Gewehrläufe in die auf 30 bis 40° C. erwärmten Bäder einlegt und daselbst wenigstens 30 Minuten lässt.

II.

- a) 2,0 Acidi nitrici fum.,
98,0 Aquae dest.

- b) 1,0 Argenti nitrici,
99,0 Aquae dest.

Den gut abgeschmirgelten Gewehrlauf streicht man so oft unter jedesmaligem vorherigen Trocknen in kühlem Raume und Behandeln mit der Stahlbürste, wie dies bereits unter I angegeben, mit **a** an, bis eine hü-

sche Oxydschicht vorhanden. Man reinigt nun gut mit der Drahtbürste und bestreicht unter jedesmaligem Belichten so oft mit **b**, bis der Lauf hübsch dunkel ist, um schliesslich mit Leinölfirnis einzureiben.

Soll bei damascirten Läufen das Gefüge scharf hervortreten, so werden nach der Brünirung die Läufe mit dem Oelsteine abgeschliffen, so dass die Felder blank erscheinen.

Brüniren von Kupfer.

Das zu brünirende Kupfer wird mit Glaspapier blank geputzt, über Kohlenfeuer stark angewärmt und mit folgender Lösung bestrichen:

- 5,0 Cupri acetici cryst.,
7,0 Ammonii chlorati,
3,0 Acidi acetici diluti,
85,0 Aquae dest.

Schliesslich reibt man mit einer Lösung, welche aus 1 Wachs und 4 Ol. Terebinth. bereitet ist, ab.

Butyrum saturninum.

Bleibutter.

- 50,0 Liquor. Plumbi subacet.,
50,0 Olei Olivar. prov.

Die Bleibutter ist Volksheilmittel und wird bei Verbrennungen mit Vorliebe und wohl auch mit Erfolg angewandt. Sie ist, da sie sich nur kurze Zeit hält, stets frisch zu bereiten.

Caementum dentarium.

Zahnkitt.

- 30,0 Mastichis pulv.,
50,0 Aetheris.

Man löst und fügt hinzu

- 20,0 Pulv. Succini subt.

und bewahrt in gut verschlossenem Gefäss auf.

Caementum odontalgicum.

Zahnwehkitt.

- 20,0 Mastichis,
5,0 Olei caryophyllorum,
50,0 Alcohol Sulfuris,
10,0 Pulv. Succini,
10,0 Pulv. Opii,
5,0 Pulv. Acidi tannici.

inigt
leicht
it b,
iess-

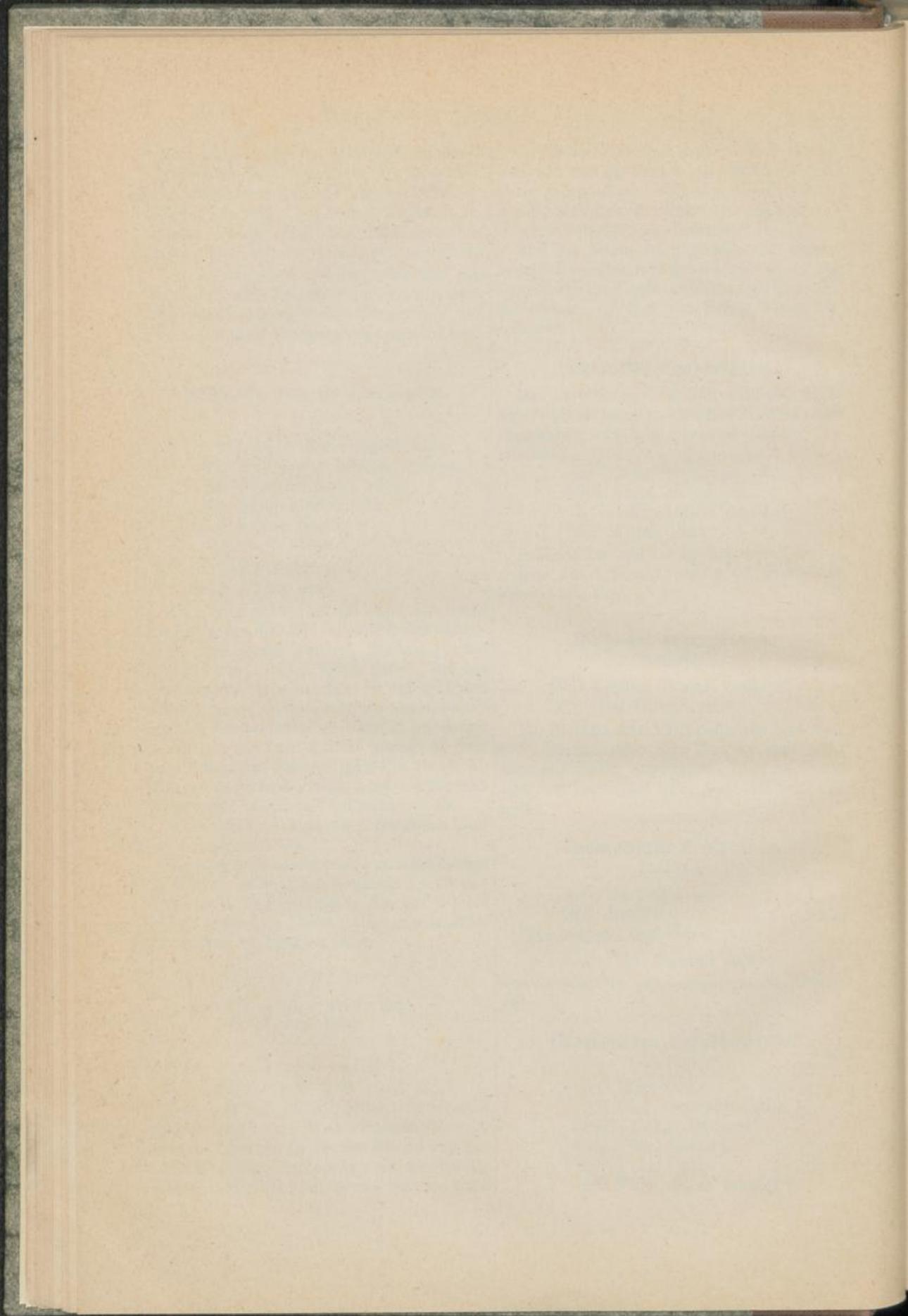
efüge
der
e ab-
er-

Glas-
stark
be-

sung,
winth.

wird
wohl
da sie
u be-

efäss



Wenn der Mastix im Alkohol Sulfuris gelöst ist, setzt man das Nelkenöl und die vorher gemischten Pulver zu.

Der Geruch des Schwefelkohlenstoff, dem die augenblickliche schmerzstillende Wirkung zuzuschreiben ist, wird zum grossen Theil durch das Nelkenöl verdeckt.

Man könnte eventuell den Alkohol Sulfuris durch Chloroform ersetzen.

* * *

Von der Aufnahme metallischer Plomben glaubte ich absehen zu können, da diese in die Zahntechnik gehören und in einer Apotheke kaum begehrt werden dürften.

Candelae.

Die Kerzchen sind jetzt weniger mehr in Gebrauch als früher, wohl zum Theil deshalb, weil die Bereitungsweise derselben nicht der Zeit entsprechend verbessert worden ist.

Um eine vollständige Verbrennung zu erreichen und damit verknüpft den brenzlichen Beigeruch zu vermindern, muss die Kohle oder der Sandel vorher mit Salpeter in geeigneter Weise durchtränkt und dann wieder getrocknet werden.

Andererseits muss man auch mit der Parfümierung vorsichtig sein.

Durch das Ueberziehen der Kerzchen mit Messing- oder Zinnbronze erhalten dieselben ein sehr hübsches Ansehen.

Die nachfolgenden Vorschriften sind sämtlich wiederholt probirt, was ich insbesondere der Salpeterzusätze halber betone, welche so sehr verschieden bemessen werden müssen.

Candelae Ammonii chlorati.

650,0 Pulv. Carbonis subt.

werden mit einer Lösung von

250,0 Ammonii chlorati,

75,0 Kalii nitrici,

5,0 Sacchari

in

700,0 Aquae dest.

getränkt, wieder getrocknet und gepulvert. Man mischt unter

20,0 Pulv. Tragacanthae subt.,

stösst mit

q. s. Mucilago Tragacanthae,

in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zu

einer plastischen Masse an und fügt derselben zu

gtts 10 Olei Rosae,

„ 20 Bals. Peruvian.

Die noch feuchten Kerzchen werden mit trockener Silberbronze (Zinn) bepinselt und erhalten dadurch ein höchst elegantes Aussehen.

Salmiakkerzchen werden in Zimmern von Hustenkranken verbrannt.

Candelae Ammonii jodati.

825,0 Pulv. Carbon. subt.

werden mit einer Lösung von

100,0 Ammonii jodat.,

50,0 Kalii nitric.,

5,0 Sacchari

in

1000,0 Aq. dest.

getränkt, getrocknet und gepulvert.

Man verreibt nun damit

20,0 Pulv. Tragacanth.

gtts 10 Olei Rosae,

„ 20 Bals. Peruvian.

und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zur plastischen Masse an.

Die noch feuchten Kerzchen bepinselt man mit Zinnbronze.

Ihre Verwendung ist die der Jodkerzchen.

Candelae Benzoës.

500,0 Pulv. Carbon. subt.

werden mit einer Lösung von

80,0 Kalii nitrici

in

600,0 Aq. dest.

getränkt, getrocknet und wieder gepulvert.

Man mischt dann hinzu

400,0 Pulv. Benzoës subt.,

20,0 „ Tragacanth subt.

und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zu einer plastischen Masse an.

Man bepinselt die feuchten Kerzchen mit trockener Goldbronze.

Candelae carbolisatae.

830,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
50,0 Kalii nitrici
in
1000,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und gepulvert.
Man mischt dann unter
20,0 Pulv. Tragacanth. subt.,
dann
100,0 Acid. carbol. cryst.,
1,0 Olei Wintergreen
und stösst mit Hilfe von
q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zur
plastischen Masse an.

Die feuchten Candelae bepinselt man mit
trockener Silberbronce (Zinn). Sie dienen
zum Räuchern in Krankenzimmern.

Candelae fumales nigrae.

900,0 Pulv. Carbonis subt.
werden mit einer Lösung von
15,0 Kalii nitrici.
in
1000,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und nochmals gepulvert.
Man mischt nun gut unter
20,0 Pulv. Tragacanth. subt.,
sodann
50,0 Tinct. Benzoës,
20,0 Bals. peruv.,
20,0 Styrax liquid. crud.,
20,0 Bals. de Tolu,
10,0 Mixt. oleoso - balsam.
und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, an.
Auch bei diesen ist, wie bei den vorher-
gehenden, das Vergolden oder Versilbern des
eleganten Aussehens wegen, zu empfehlen.

Candelae fumales rubrae.

725,0 Pulv. ligni Santal. rubr.,
werden mit einer Lösung von
75,0 Kalii nitrici
in

1000,0 Aquae
getränkt, getrocknet und nochmals gepulvert.

Man mischt nun gut unter
30,0 Pulveris Tragacanthae subt.,
sodann

50,0 Tincturae Benzoës,
20,0 Balsami Peruviani,
40,0 Styracis liquidi crudi,
40,0 Balsami de Tolu,
10,0 Mixturae oleoso-balsamic.,

und stösst mit

q. s. Mucilaginis Tragacanthae,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, an.

Die aus Kohle bereiteten Kerzchen sind
solchen aus Santelholzpulver stets vorzu-
ziehen, da das Holz trotz des höheren Sal-
peterzusatzes stets einen unangenehmen
Nebengeruch giebt. Ausserdem ist das Aus-
sehen eines broncirten Kohlekerzchens immer
noch hübscher, wie das stumpfe Roth des
Santelholzpulvers.

Candelae Kalii nitrici.

580,0 Pulv. ligni Santal. rubr.,
300,0 „ Kalii nitrici subt.,
80,0 „ ligni Cedri subt.,
20,0 „ Benzoës,
20,0 „ Tragacanth.,
gtts 10 Olei Rosae,
„ 10 „ Sassafras

werden gemischt und mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.
angestossen.

Die noch feuchten Kerzchen werden gelb
broncirt.

Die Verwendung von Kohle neben einer
so grossen Menge Salpeter ist unmöglich,
weshalb hier das Santelpulver aushelfen muss.

Die Salpeterkerzchen werden in derselben
Weise, wie das Salpeterpapier gebraucht.

Candelae jodatae.

885,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
40,0 Kalii nitrici.,
5,0 Zucker
in
1000,0 Aq. dest.

nlvert.

bt.,

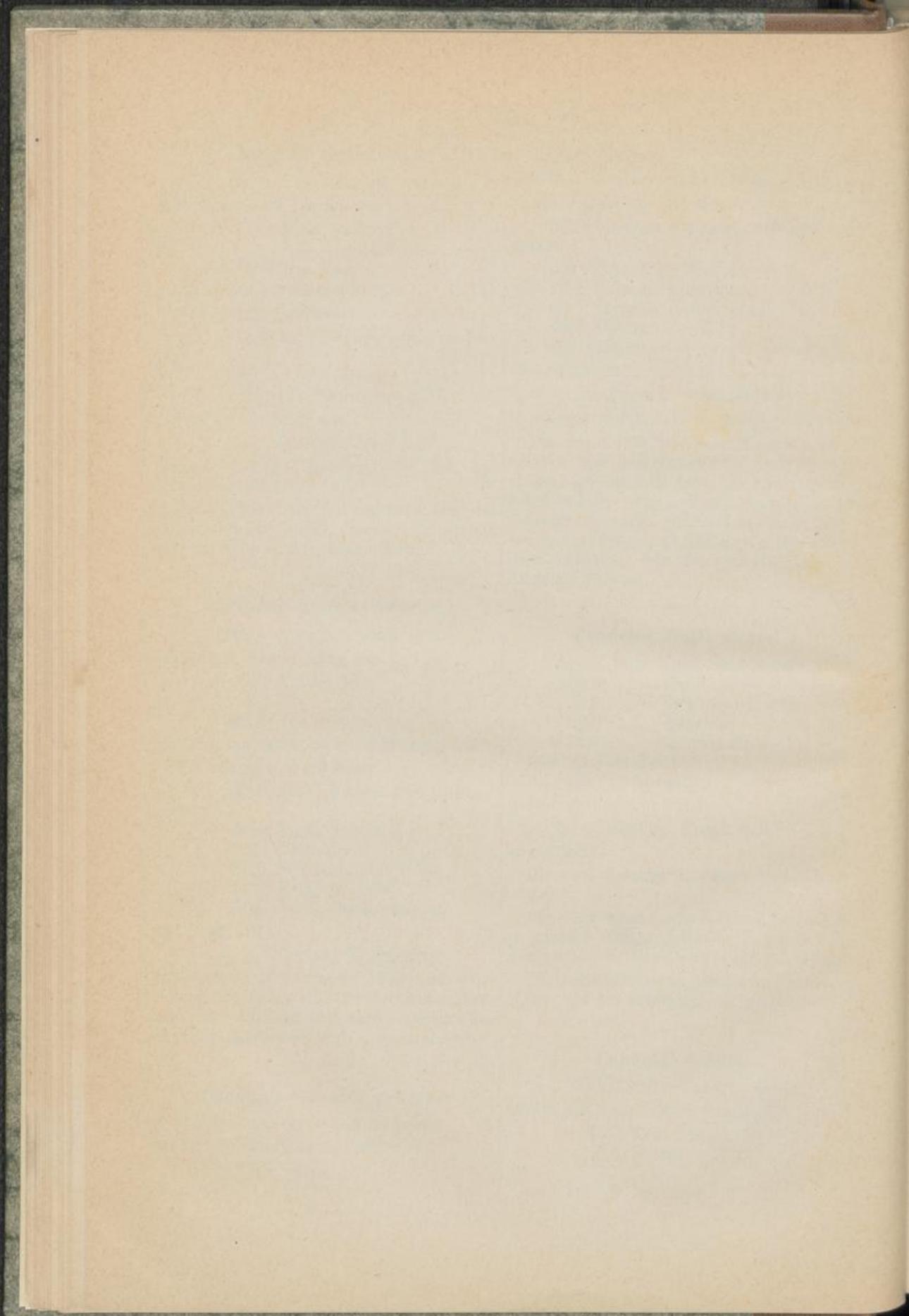
, an.

n sind
vorzu-
n Sal-
ehmen
s Aus-
immer
th des

r.,

n gelb

einer
öglich,
muss.
selben
ht.



ge
m

/
in

m
zu
un

we
sc

un
do
du
ma

GI

we

in

ge

un

we
ein

Bej
det
gut

getränkt, getrocknet, gepulvert und vermischt mit

20,0 Pulv. Tragacanth.

Andererseits löst man

50,0 Jodi

in

200,0 Aetheris,

mischt diese Lösung der salpétrisirten Kohle zu, lässt einen Augenblick an der Luft liegen und stösst nun mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

welcher 2 pCt. Salpeter enthält, zur plastischen Masse an.

Die Candelae trocknet man an der Luft und überzieht sie dann 2 mal mit einer doppelt starken Benzoëtinetur, um die Verdunstung des Jodes wenigstens einigermaßen zu hemmen.

Die Aufbewahrung hat in gut geschlossenen Gläsern stattzufinden.

Eine Broncirung ist hier nicht möglich.

Candelae Kreosoti.

890,0 Pulv. Carbon. subt.

werden mit einer Lösung von

40,0 Kalii nitrici

in

1000,0 Aquae destillatae

getränkt, getrocknet, gepulvert und mit

20,0 Pulv. Tragacanth gemengt.

Man mischt nun hinzu

50,0 Kreosot,

1,0 Olei Wintergreen

und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

welcher 2 pCt. Salpeter gelöst enthält, zu einer plastischen Masse an.

Die noch feuchten Kerzchen werden durch Bepinseln mit trockener Goldbronze vergoldet, langsam an der Luft getrocknet und in gut geschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Candelae Stramonii.

600,0 Pulv. herb. Stramonii,

370,0 „ Kalii nitric. subt.,

15,0 Bals. Peruvian.,

5,0 Pulv. Sacchhari,

20,0 „ Tragacanth.

Man mischt gut und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.

an.

Die noch feuchten Candelae bepinselt man mit Weingeist, in welchem

0,1 pCt. Kali caustic.

gelöst ist.

Die Kerzchen müssen hübsch grün aussehen, weshalb nothwendig das beste Stramoniumkrautpulver zu nehmen ist.

Das Bepinseln mit Solut. Kali caust. geschieht, um die grüne Farbe lebhafter zu machen.

Carbo Spongiae.

100,0 Schwamm-Abfälle

werden 10 bis 12 Stunden in einem Bad von

50,0 Acid. hydrochloric.,

950,0 Aq. dest.

macerirt, dann so lange mit warmem Wasser nachgewaschen, bis das Waschwasser neutral ist, und bei ca. 100° C. getrocknet.

Man zerschneidet nun möglichst fein, bringt in einen Schmelztiegel, bedeckt denselben ohne zu lutiren, und erhitzt bei mässigem Kohlenfeuer so lange, als noch Dämpfe entweichen. Ist dies nicht mehr der Fall, so kann man die Operation als beendet betrachten und die entstandene Kohle nach dem Erkalten zu feinem Pulver zerreiben.

Die Ausbeute beträgt 25 bis 30 pCt.

Die Meerschwämme bedürfen zum Verkohlen nur geringer Hitze. Man kann deshalb, wenn man einen genügend grossen Porzellantiegel besitzt, die Operation auf dem Petroleumherd vornehmen und kann den Vorgang hier bequemer beobachten, wie bei Benutzung eines hessischen Tiegels und der hierzu nothwendigen Kohlenfeuerung.

Cardoleum.

100,0 Anacard. Occidental.

werden möglichst gut im Mörser zerquetscht, mit

200,0 Spiritus absoluti,

200,0 Aetheris

unter öfterem Schütteln 3 Tage macerirt, ausgepresst und mehrmals in gleicher Weise behandelt mit

200,0 Spiritus absoluti,

200,0 Aetheris.

Man filtrirt die Flüssigkeiten, destillirt den Aetherweingeist ab, um ihn später ausschliesslich zu demselben Präparat zu benutzen, und dampft unter öfterem Zufügen geringer Mengen Aether bei nur 50° C. zu einem dünnen Extract ab.

Das Cardol zieht Blasen und muss deshalb mit Vorsicht behandelt werden.

Cera flava filtrata.

1000,0 Cerae flavae.

Man schmilzt im Dampfbad, entwässert durch Zusatz von

50,0 Natrii sulfurici dilapsi pulv.

und nachfolgendes wenigstens viertelstündiges Rühren und bringt auf den Dampftrichter.

Man bekommt nur dann eine schöne Qualität, wenn man nicht unnöthig lange erhitzt.

Das filtrirte Wachs giebt bei gegossenen Ceraten oder ausgerollten hellfarbigen Pflastern tadellose Präparate, die frei von jeder Verunreinigung sind. Im Interesse dieser Schönheit verwende ich für besagte Fälle ausschliesslich Filtrat und werde daher auf diesen Artikel öfters zurückkommen müssen.

Der erwähnte Dampftrichter*) ist ein einfaches Instrument, welches jeder Klempner fertigen kann, und wird durch nebenstehende Skizze veranschaulicht.

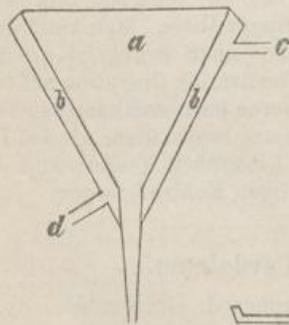


Fig. 1.



Fig. 2.

Fig. 1.

a ist der Trichterraum,
b der Dampfmantel,

*) Zu beziehen sind solche aus starkem Weissblech gearbeitete Dampftrichter vom Klempnermeister *Ernst Heyn* in Striesen bei Dresden. Der Preis pro Stück beträgt 6 *M.*

c der Dampfzugang,
d der Dampfdruckgang.

Fig. 2.

Eine kreisrunde Eisenblechplatte mit aufgebogenem Rand, welche genau in die Infundirbüchsenöffnung eines Dampfapparates passt, mit Dille:

e ist die kreisrunde Einsatzplatte;
f die Dille zum Dampf durchlassen.

Setzt man nun die Platte Fig. 2 in die Öffnung des im Gang befindlichen Dampfapparates ein, verbindet *f* der Platte mit *c* des Trichters durch Gummischlauch, befestigt an *d* des letzteren ebenfalls ein Stück Schlauch, um es in einem beliebigen Gefäss endigen zu lassen, so besitzt man einen mit Dampf geheizten Trichter, welcher eine Temperatur von 70 bis 75° C. zeigt und sich vortrefflich eignet zum Filtriren von Fett, Talg, Cacaoöl, Wachs etc. Benöthigt man, wie bei Oleum Cacao, einer niedrigeren Temperatur, so verengt man den dampfzuführenden Schlauch durch Zusammenquetschen.

Die Dampfzufuhr darf keine zu geringe sein, weshalb man den Dillen wenigstens einen Diameter von 15 mm geben muss. Den Trichter lässt man sich am besten reichlich gross und mit Deckel versehen herstellen.

Zum Filtriren verwendet man gutes Filtrirpapier.

Cera nigra.

50,0 Lithargyri,
200,0 Cerae japonicae

werden über freiem Feuer in einer kupfernen Pfanne unter Umrühren erhitzt, bis die Masse braunschwarz ist, dann setzt man zu

750,0 Cerae flavae
und erhitzt noch so lange, bis die flüssige Masse beginnt, Dämpfe anzustossen.

Man lässt nun abkühlen bis auf ungefähr 80 bis 100° C. und fügt hinzu

20,0 Fuliginis,
20,0 Terebinth. venet.,

welche beide Substanzen man vorher mit Spiritus recht fein abgerieben hat. Man erhitzt nun noch unter Umrühren ganz gelinde, bis der Spiritus verdampft ist, und giesst schliesslich in Formen aus.

Der Russ muss möglichst fein angerieben werden, man darf deshalb hierzu nur wenig Weingeist benutzen.

mit auf-
die In-
pparates

te;
sen.
e in die
Dampf-
tte mit c
befestigt
chlauch,
endigen
t Dampf
nperatur
rtrefflich
Cacaoöl,
ei Oleum
; so ver-
Schlauch

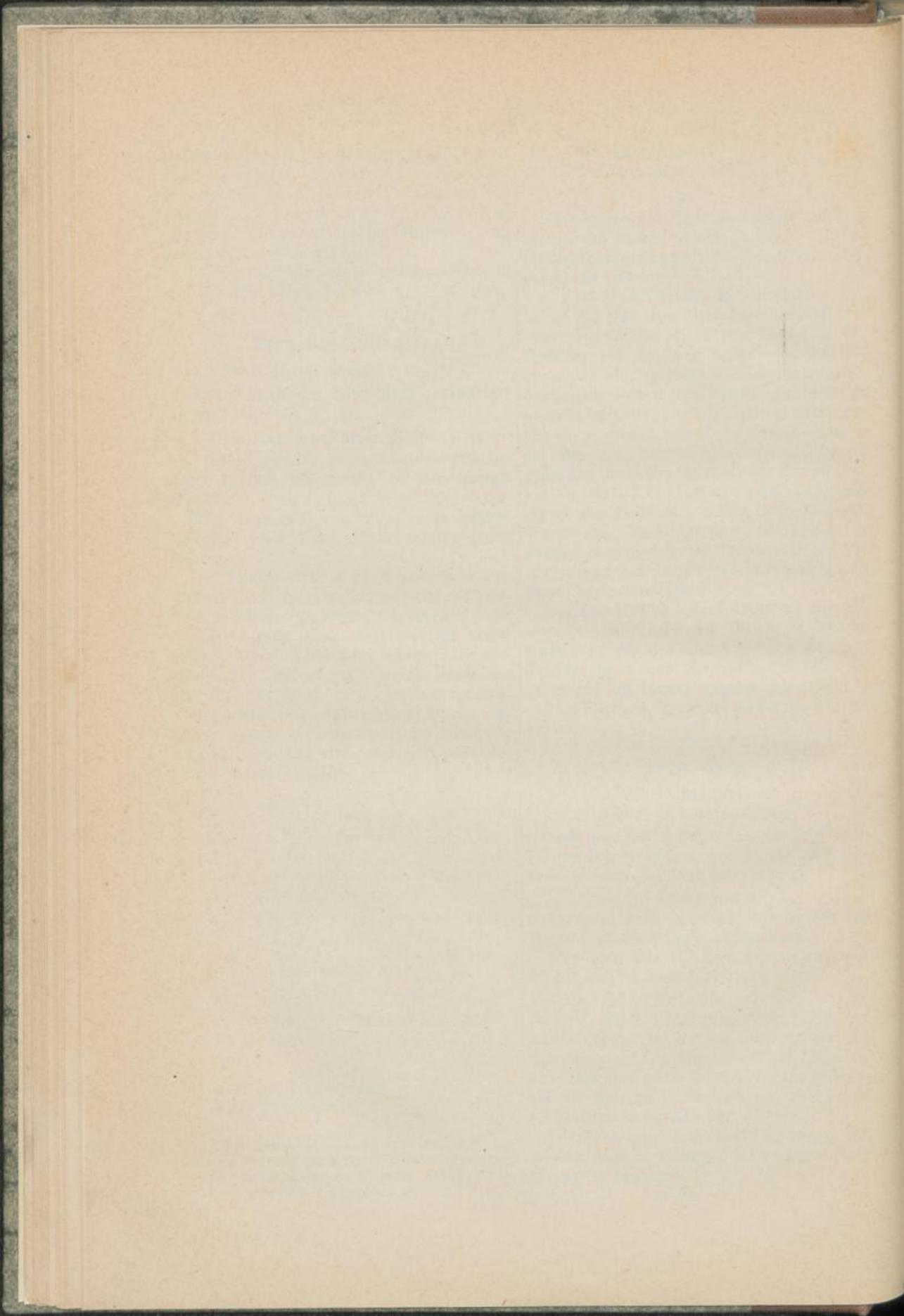
geringe
nigstens
ass. Den
reichlich
tellen.
s Filtrir-

upfernen
ie Masse

flüssige
n.
ungefähr

rher mit
Man er-
gelinde,
d giesst

gerieben
r wenig



we

sch
der
wü
nic
Th
ge
fei
Gl

we
wü

un

so

wie
per
lan
Das
das
Ka
wel

we
sch

un
un

Cera politoria.

Polirwachs.

700,0 Cerae flavae

werden geschmolzen und dann hinzugefügt
300,0 Olei Terebinth. rect.

Man giesst in möglichst dicke Tafeln aus, schneidet diese mit Draht, ähnlich wie bei der Seife, in quadratische Stücke von gewünschter Grösse und schlägt diese in Stanniol ein.

Beim Gebrauch werden die zu polirenden Theile oberflächlich mit dem Politurwachs gerieben. Man verreibt dann mit einem feinen Leinenbausch und ruft schliesslich den Glanz durch Bürsten hervor.

Cera politoria liquida.

Möbelpolitur.

100,0 Cerae flavae,

200,0 Aquae

werden über freiem Feuer gekocht und während des Kochens eingetragen

12,0 Kalii carbonici.

Man nimmt nun vom Feuer, setzt zu

10,0 Olei Terebinthinae,

5,0 „ Lavandulae

und rührt bis zum Erkalten, worauf man mit q. s. Aquae

so weit verdünnt, dass die Masse

1000,0

wiegt.

Die Politur wird mit einem wollenen Lappen aufgetragen und mit Leinwandbausch so lange verrieben, bis die Fläche stark glänzt. Das Kalium carbonic. hat nur den Zweck, das Wachs zu emulgiren. Eine mit mehr Kali bewirkte Verseifung giebt eine Politur, welche den Glanz bald verliert.

Cera rubra.

100,0 Minii praeparati,

100,0 Zinnabaris praeparati,

50,0 Terebinthinae venetae

werden sehr gut verrieben. Andererseits schmilzt man im Dampfbad

750,0 Cerae flavae

und setzt diesem unter stetem Agitiren nach und nach obige Verreibung zu. Wenn die

Masse soweit abgekühlt ist, dass man kein Absitzen der Farbe mehr zu befürchten hat, giesst man in Tafeln aus.

Japanwachs und Ceresin können hier keine Verwendung finden, weil der zu färbende Faden beide nicht in genügender Menge annimmt.

Das Giessen in hohe Formen ist wegen der damit verbundenen ungleichen Vertheilung der Farbe nicht empfehlenswerth.

Cerata.

Es existiren so verschiedene Methoden, Cerate in Tafeln oder Stangen auszugliessen, dass es fast überflüssig erscheint, hierfür Instructionen zu geben. Immerhin will ich ein Verfahren anführen, welches einfach ist und dabei hübsche Resultate liefert.

Zur Herstellung tabulirter Cerate nimmt man Chocoladeformen, welche durch Rippen in Quadrate getheilt sind. In diese kann man nach Gewicht Oleum Cacao, Ceratum Cetacei etc. giessen, nicht aber harzhaltige Stoffe, wie Ceratum Aeruginis, Ceratum Resinae Pini u. s. w. oder gar Emplastrum fuscum.

Um diese letzteren in derselben hübschen Façon zu erhalten, verfährt man folgendermaassen:

Man bedeckt die Form mit einem entsprechend grossen Stück Stanniol (die glänzende Seite nach oben), drückt dasselbe mit einem weichen Wischtuch ein und formt, indem man mit der einen Hand in der Mitte fest hält, mit der anderen die Ecken aus. Auf diese Weise erhält die Blechform einen genau anschliessenden Stanniolüberzug. Man giesst nun eine bestimmte Menge geschmolzener Masse ein, stellt dann mindestens 24 Stunden kalt und zieht schliesslich das Stanniol von der Pflastertafel ab.

Zum Giessen von dünneren Stangen benutzt man Formen aus Weissblech, emaillirtem Blech, Gusseisen oder Holz, zum Giessen von dickeren Stangen Blechrinnen, deren Längsseiten sich über einander schieben lassen, so dass sie dann Röhren vorstellen, welche durch Ueberschieben zweier Blechringe zusammengehalten und durch Kork unten verschlossen werden, wie die hier beigefügten Skizzen zeigen.

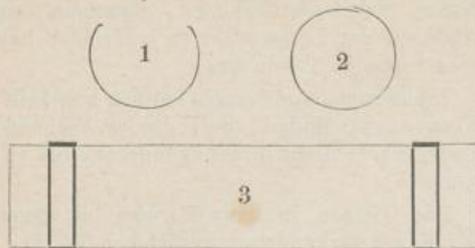


Fig. 1 ist der Querschnitt der offenen Rinne;

Fig. 2 ist der Querschnitt der geschlossenen Rinne;

Fig. 3 ist die Projektion der durch zwei Ringe zusammengehaltenen Form.

Wie bei allem Giessen darf auch bei diesen Formen nur abgekühlte Masse verwendet werden. Desgleichen darf man die Formen erst dann öffnen, wenn sie mit der Masse mindestens 24 Stunden kühl gestanden haben. Man schiebt dann die Ringe ab, worauf sich die Blechrinne durch ihre Federkraft von selbst öffnet.

Wenn man derartige Formen wenig braucht, so kann man sich dadurch helfen, dass man über einen recht glatten Holzstab von entsprechender Form und Dicke Stanniol wickelt und über diesen festes Papier, das zugeklebt und am unteren Ende umgebogen wird.

Nach dem Herausnehmen des Holzes hat man so eine Form, aus welcher man die (nicht sehr warm) eingegossenen Stangen gleich mit Stanniolüberzug erhält.

Ceratum Aeruginis.

500,0 Cerae flavae,
300,0 Resinae Pini dep.

schmilzt man, löst darin

100,0 Terebinth. commun.

und fügt zuletzt hinzu

50,0 Pulv. Aeruginis,

welche vorher sehr fein präparirt waren mit

25,0 Adipis benzoinat.,

25,0 Olei provinc. benz.

Die halberkaltete Masse giesst man in Tafeln aus.

Ceratum arboreum in bacillis.

400,0 Resinae Pini dep.,

150,0 Cerae flavae,

150,0 „ japonicae,

30,0 Sebi bovini

schmilzt man, setzt noch

240,0 Terebinth. commun.

und zuletzt eine Lösung von

2,0 Extr. Curcumae Helfenberg

in

8,0 Spiritus

hinzu.

Um die Masse auszurollen, belegt man einen Tisch mit nassem Pergamentpapier und benutzt diesen Belag statt eines Pflasterbrettes. Auch die heisseste und kleberigste Pflastermasse wird an nassem Pergamentpapier niemals anhängen, weshalb man sogar die Operation des Malaxirens auf demselben vornehmen kann.

Die frisch ausgerollten Stangen werden, wenn der Verbrauch nicht ein rascher ist, sofort in Wachspapier oder Stanniol eingeschlagen und so vor dem Austrocknen geschützt.

Ceratum arboreum liquidum.

825,0 Resinae Pini dep.,

25,0 Olei Lini

werden zusammenschmolzen und dann zugesetzt

150,0 Spiritus,

in welchem vorher

2,0 Extr. Curcumae Helfenberg

gelöst wurden.

Man bewahrt, um dem Entstehen einer harten Haut an der Oberfläche vorzubeugen, in gut verschlossenen Büchsen auf.

Die Verwendung von Colophonium an Stelle des Fichtenharzes kann ich deshalb nicht empfehlen, weil die Masse mit ersterem leicht zu flüssig wird und im Sonnenschein von den damit bestrichenen Bäumen vollständig abläuft. Ausserdem verwittert eine Colophoniummischung im Freien viel rascher, wie ein Fichtenharzwachs.

Ceratum Cetacei album.

25,0 Cerae albae,

25,0 Cetacei,

50,0 Olei Amygdalar.

s.

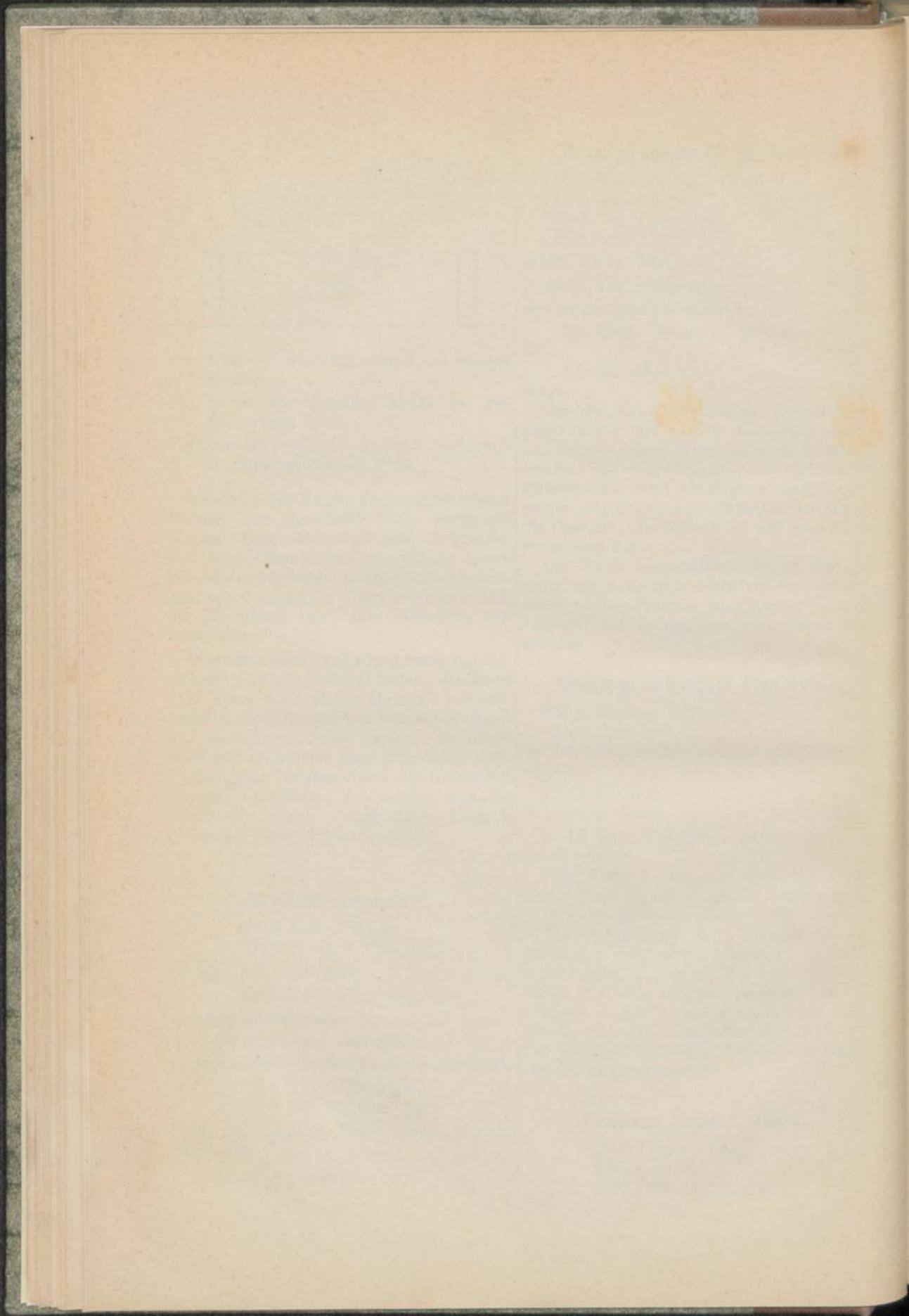
man
papier
aster-
rigste
ment-
sogar
selben

erden,
er ist,
einge-
n ge-

n zu-

einer
ugen,

n an
shalb
terem
chein
voll-
t eine
scher,



we
pa

W
be
zu
wi
ne
ma
wi
be
fin

sch

let

de
ge
un

+

sch

un

ein

Ce

sch

zu
säu
mi

werden geschmolzen und mit
gtt. 1 Olei Rosae
parfümirt.

Man giesst in Tafeln oder Stangen aus.
Die Pharm. Germ. I hatte auf obige Mengen
Wachs und Walrat nur 37,5 Oel vorgeschrie-
ben. Die Vorschrift lieferte daher ein viel
zu hartes und sprödes Cerat. Um mit Körpern
wie Wachs, Ceresin, Walrat etc. ein ange-
nehm geschmeidiges Cerat zu bereiten, muss
man denselben die gleiche Menge ihres Ge-
wichts Oel zusetzen. Diese Angabe wird
bei Bereitung des Salicyl-Vaselin Bestätigung
finden.

Ceratum Cetacei flavum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
30,0 Cerae flavae filtrat.
schmilzt man im Dampfbad, setzt zu
0,5 Olei Citri,
0,5 „ Bergamottae,
0,3 Extr. Curcumae Helfenberg,
letzteres gelöst in
10,0 Spiritus,
decantirt einen Augenblick, um die nicht
gelösten Extracttheile absetzen zu lassen,
und giesst aus.

Ceratum Cetacei rubrum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
39,0 Cerae flavae filtrat.
schmilzt man im Dampfbad, setzt zu
0,5 Olei Citri,
0,5 „ Bergamottae,
0,12 Extr. Alcannae Helfenberg
und giesst in Tafeln oder Stangen aus.
Um das Aroma zu schützen, empfiehlt sich
ein sofortiges Abpacken in Stanniol.

Ceratum Cetacei rubrum salicylatum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
38,0 Cerae flavae filtrat.
schmilzt man im Dampfbad, dann setzt man
1,0 Acidi salicylici
zu und erhitzt noch so lange, bis die Salicyl-
säure gelöst ist. Man parfümirt, resp. färbt
mit
0,5 Olei Bergamottae,
0,5 „ Citri,

0,1 Olei Wintergreen,
0,12 Extr. Alcannae
und giesst aus.

Auch hier ist nach dem Erkalten ein so-
fortiges Einschlagen in Stanniol geboten.

Ceratum labiale rubrum.

45,0 Paraffini. solidi,
55,0 „ „ liquidi
werden zusammenschmolzen mit
0,5 Olei Bergamottae,
0,5 „ Citri,
0,12 Extr. Alcannae
parfümirt, resp. gefärbt und ausgegossen.
In Bezug auf Heilkraft dürfte übrigens vor
diesem Präparat das Ceratum Cetacei den
Vorzug verdienen.

Ceratum Plumbi in tabulis.

25,0 Cerae albae,
50,0 Adipis benzoinati.
Man schmilzt zusammen, setzt der erkal-
tenden Masse unter Umrühren
10,0 Liquor. Plumbi subacet.,
15,0 Aquae dest.,
gtts 2 Olei Rosae
zu, und giesst dann in Tafeln aus, welche
nach dem Erkalten zu theilen und in Stanniol
einzuschlagen sind.

Ceratum Resinae Pini.

500,0 Cerae flavae filtrat.,
250,0 Resinae Pini dep.,
125,0 Sebi benzoinati.
Man schmilzt im Dampfbad, setzt zu
125,0 Terebinthinae,
lässt einen Augenblick absitzen und giesst
in Tafeln aus.

Cetaceum saccharatum.

Man schmilzt in einer Reibschale im
Dampfbad
25,0 Cetacei
und setzt nach und nach zu
75,0 Pulv. Sacchari.
Nach gehörigem Mischen lässt man er-
kalten, pulvert und bewahrt in gut verschlos-
senen Gefässen auf, weil bei Luftzutritt rasch
ein Ranzigwerden eintritt.

Charta adhaesiva.

Ostindisches Pflanzenpapier.

450,0 Gummi arab. gross. pulv.

werden in einer Schale unter stetem Röhren
in

550,0 Aq. dest.

kalt gelöst, mit

gtts. 10 Olei Palmae Rosae

versetzt und colirt.

Diese Lösung streicht man mit Hilfe eines breiten Pinsels auf weisses oder, wenn incarnat gewünscht wird, auf blossrothes Seidenpapier und trocknet an der Luft.

Wenn man arabisches Gummi heiss löst, so erhält man nach dem Trocknen einen sehr spröden Ueberzug; ebendies ist der Fall, wenn das Trocknen in geheiztem Raume vorgenommen wird.

Das trockene Papier legt man mit der Strichseite nach unten flach, beschwert es und lässt es so 1 Tag liegen, dann erst zerschneidet man in die gewünschten Formate.

Charta adhaesiva salicylata.

Salicyl-Klebpapier.

Man bereitet es wie das vorhergehende, nur dass man mit dem Gummi zugleich

10,0 Acidi salicylici

löst.

Charta antiasthmatica.

Asthma-Papier.

170,0 Kalii nitrici,

10,0 Extracti Stramonii,

20,0 Sacchari

werden in

1000,0 Aquae dest. fervid.

gelöst. Man colirt die Lösung, lässt sie abkühlen und trinkt weisses Filtrirpapier in der Weise damit, dass man einen Bogen flach auf den Tisch legt und mit einem gleich grossen Stück Flanell, welches man in die Lösung getaucht und nur schwach ausgewunden hatte, bedeckt und sanft drückt. Der Bogen saugt sich voll und wird dann zum Trocknen aufgehängt. Diese Bereitungsweise hat den Vortheil, dass das Papier die Lösung gleichmässig vertheilt enthält und beim Aufhängen nicht leicht reisst.

Charta antirheumatica transparent.

10,0 Tinet. Capsiei,

10,0 „ Euphorbii,

20,0 Terebinthinae,

60,0 Olei Terebinth.,

500,0 Alcohol. absolut.,

400,0 Resinae Pini dep.

Man wiegt die erstgenannten 5 Substanzen in eine Flasche, trägt dann das in kleine Stückchen geklopfte Harz ein und löst durch Schütteln. Dann colirt man und trägt mittels eines breiten weichen Pinsels auf beliebig gefärbtes Seidenpapier auf, dieses dann entweder auf heisser, mit rauhem Packpapier belegter Platte oder auf Schnuren an der Luft trocknend.

Charta carbolisata.

40,0 Paraffini solidi,

40,0 „ liquidi.

Man schmilzt, setzt zu

20,0 Acidi carbolici cryst.

und imprägnirt damit auf warmer, nicht heisser Platte, ähnlich wie bei Charta cerata, weisses Seidenpapier.

Charta epispastica.

a) fortior.

50,0 Cerae flavae,

25,0 Terebinthinae,

25,0 Olei Crotonis.

b) mitior.

50,0 Cerae albae,

35,0 Terebinthinae,

15,0 Olei Crotonis.

Man schmilzt das Wachs, löst den Terpentin darin, fügt das Crotonöl hinzu und trägt die erkaltende Masse mit einem weichen Pinsel ungefähr kartenblattstark auf geleimtes aber unsatinirtes Schreibpapier auf. Ein satinirtes Papier kann hier nicht Anwendung finden, weil die Masse von der glatten Fläche abblättern würde.

Man schneidet das fertige Papier sofort in Stücke von der Grösse einer Spielkarte und bewahrt es in Blechbüchsen auf.

Die Verwendung von gelbem und weissem Wachs zu a und b hat den Zweck, beide Papiere an der Farbe erkennen zu lassen.

rens.

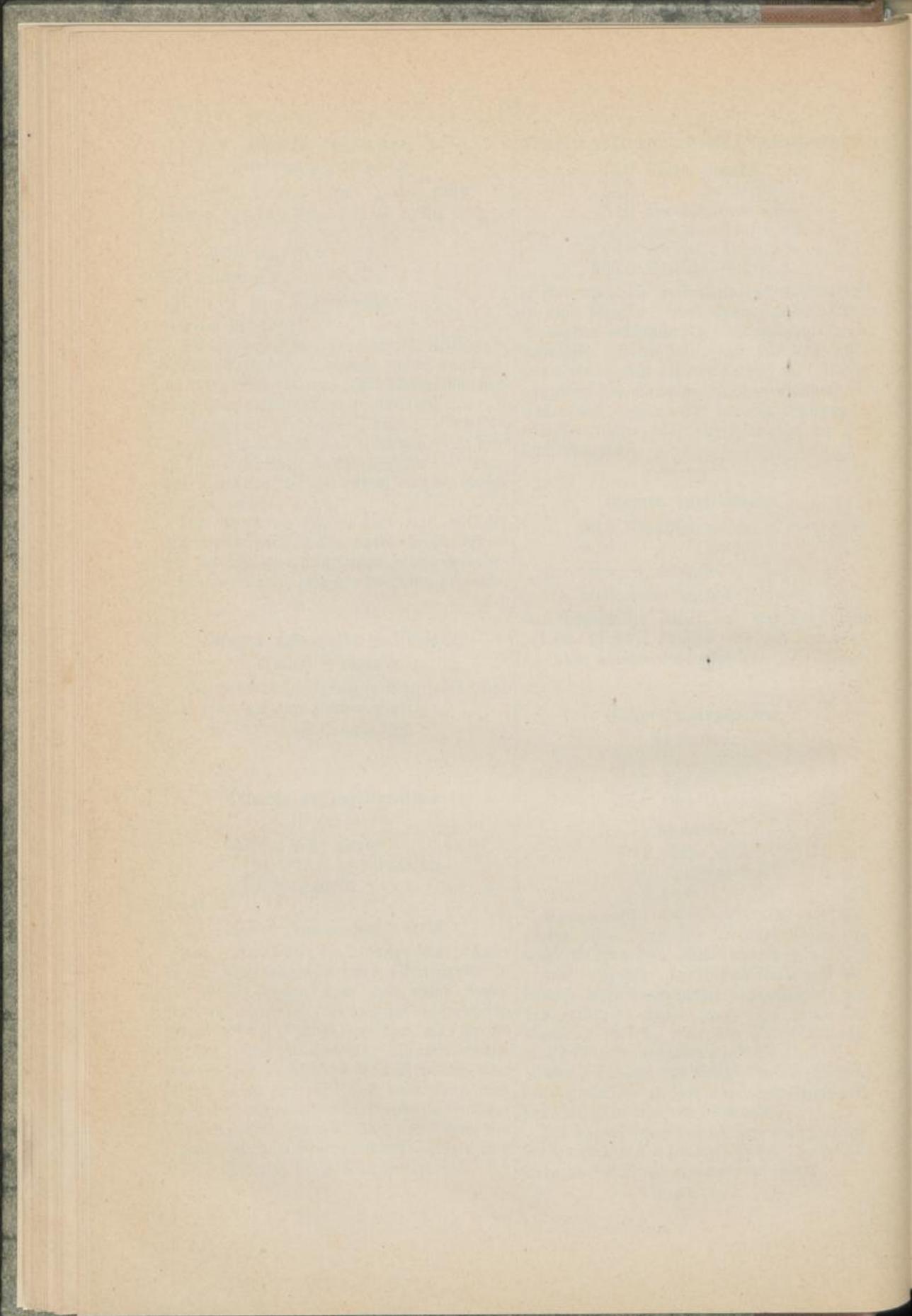
anzen
kleine
durch
t mit-
liebig
n ent-
papier
n der

nicht
arta

n Ter-
u und
reichen
af ge-
er auf.
t An-
n der

fort in
te und

eissem
de Pa-



wen

ang

in d

I

wei

seit

das

Pim

Fas

ziel

mit

aus

bet

zu

Sch

der

pap

lös

net

un

pap

wie

em

wen

dur

die

Zug

Charta exploratoria amylacea.

10,0 Amyli Tritici
werden mit
15,0 Aquae dest.
angerührt und dann durch Zugiessen von
475,0 Aquae dest. fervidae
in einen dünnen Kleister verwandelt.

Man trägt die noch heisse Masse mittelst weichen Pinsels auf dünnes Filtrirpapier einseitig auf und hat hierbei darauf zu achten, dass man jede Stelle nur einmal mit dem Pinsel berührt, weil sich im anderen Falle Fasertheile vom Papier ablösen.

Man trocknet in ungeheiztem Raume.

Charta exploratoria caerulea.

100,0 Laccæ musicæ opt.
zieht man durch Maceration 12 Stunden lang mit

q. s. Aquæ dest.

aus, dass schliesslich das Filtrat

900,0

beträgt. Man setzt nun tropfenweise

q. s. Acidi phosphoric.

zu, bis das Blau einen schwach röthlichen Schein anzunehmen beginnt, und trinkt in der Flüssigkeit Streifen eines dünnen Filtrirpapiers.

Oder:

1,0 Azolithmini,

0,5 Natrii carbonici cryst.

löst man in

800,0 Aquæ destillatæ,

neutralisirt mit

q. s. Acidi phosphorici

und trinkt damit Streifen dünnen Filtrirpapiers.

Das Azolithminpapier ist empfindlicher, wie das mit Lackmus bereitete, und kann empfohlen werden.

Charta exploratoria lutea.

20,0 Radicis Curcumæ grosse pulv.
werden mit

100,0 Spiritus

durch Maceration ausgezogen. Man filtrirt die Tinctur, verdünnt sie durch allmähiges Zugiessen mit

900,0 Aquæ destillatæ

und trinkt in derselben Streifen eines dünnen Filtrirpapiers.

Ein stark pigmentirtes Curcumapapier ist wenig empfindlich.

Charta exploratoria rubra.

100,0 Laccæ musicæ opt.

macerirt man mit

q. s. Aquæ dest.,

dass der filtrirte Auszug

900,0

beträgt. Man setzt nun

q. s. Acidi phosphoric.

zu, bis eben volle Röthung eingetreten ist, decantirt 12 bis 24 Stunden und filtrirt nochmals, um schliesslich mittels Durchziehens Filtrirpapierstreifen damit zu tränken.

Das zweite Filtriren ist nothwendig, weil durch das Ansäuern ein feinflockiger, bräunlich gefärbter Niederschlag entsteht.

Charta ad Fonticulos.

75,0 Empl. Lithargyri,

7,5 Resinæ Pini dep.,

5,0 Olei Ricini,

5,0 Cerae flavæ,

7,5 Terebinthinæ.

Wenn die ersten vier Substanzen geschmolzen sind, setzt man den Terpentin zu, colirt und trägt mittels weichen Pinsels auf unsatinirtes, aber geleimtes Papier auf.

Charta resinosa.

25,0 Resinæ Pini dep.,

25,0 Picis navalis,

25,0 Cerae flavæ

werden geschmolzen; dann darin gelöst

25,0 Terebinthinæ

und colirt.

Man trägt nun von der Masse, je nachdem es in der Gegend, für die man arbeitet, gebräuchlich ist, mit dem Pinsel oder mit der Pflasterstreichmaschine auf dickeres oder dünneres Papier auf und bewahrt in kühlem Raume, über Schnüren hängend, auf.

Soll das Gichtpapier nicht sehr stark kleben, so vermindert man die Menge des

zuzusetzenden Terpentins bis auf die Hälfte des in obiger Vorschrift enthaltenen.

Collodium.

Während die Pharmakopöe nur ein Collodium mit 4 pCt. Colloxylin kennt, versteht der Handel unter der einfachen Bezeichnung „Collodion“ ein zweiprocentiges Präparat und zwar jene Sorte mit mehr Spiritus und weniger Aether, welche die Photographen brauchen. Dagegen sind in den Preislisten für die vier- und sechsprocentige Waare die Prädikate „duplex und triplex“ gewählt.

Selbstverständlich aber setzt man beim procentualen Gehalt voraus, dass sich sämtliches Colloxylin gelöst hat, weshalb ich weiter unten auch für die Bereitung eines derartigen Colloxylins Sorge tragen werde.

Ich schliesse mich dem erwähnten Brauche des Handels an und werde für die 3 Marken die Vorschriften auführen, da es nicht undenkbar ist, dass sich für den Apotheker Gelegenheit bietet, Roh-Collodion für photographische Zwecke zu liefern.

a) für photographische Zwecke:

2,0 Colloxylini,
38,0 Spiritus absoluti,
60,0 Aetheris,

b) duplex (Ph. G. II)

4,0 Colloxylini,
12,0 Spiritus,
84,0 Aetheris,

c) triplex:

6,0 Colloxylini,
12,0 Spiritus,
82,0 Aetheris.

Bei allen 3 Vorschriften bringt man das Colloxylin in die betreffende Flasche, feuchtet mit dem Spiritus resp. Spir. absolut. an und setzt dann den Aether zu. Man schüttelt nun so lange, bis die Lösung erfolgt ist und lässt decantiren. Ein zu frühes Sistiren des Schüttelns lässt das halb gelöste Colloxylin am Boden der Flasche zu einer festen Masse zusammenballen. Die Lösung dauert, wenn das Colloxylin genau nach der Vorschrift bereitet sein wird, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde.

Collodium antephelidicum.

(Gegen Sommersprossen.)

2,0 Zinci sulfocarbolicæ,
10,0 Spiritus,
88,0 Collodii duplicis,
gtt. 2 Olei Citri,
„ 2 „ Bergamottæ.

Man löse, decantire und giesse klar ab.

Collodium Arnicae.

70,0 Collodii duplicis,
30,0 Tincturae Arnicae aethereae

werden gemischt.

Collodium Cantharidini.

0,15 Cantharidini

werden mit

4,0 Olei Rapae

fein verrieben, in

96,0 Collodii duplicis

eingetragen und darin durch Schütteln gelöst. Wer eine mehr grünliche Farbe vorzieht, füge

1,0 Tinet. Cannabis ind.

hinzu.

Die Menge des Oeles ist höher bemessen, wie beim Collod. elastic., um die Einwirkung auf die Haut zu erleichtern.

Collodium carbolisatum.

5,0 Acidi carbolici cryst.,
95,0 Collodii duplicis,
gtt. 1 Olei Rosae.

Ist für den Handverkauf verwendbar, weshalb es angebracht erscheint, dasselbe etwas zu parfümiren.

Collodium corrosivum.

5,0 Hydrargyri bichlorati corros.,
95,0 Collodii elasticæ.

Der Sublimat wird trocken zerrieben und im Collodium durch Schütteln gelöst.

Andere Vorschriften verordnen 10 pCt. Sublimat, ein Quantum, welches nach ärztlicher Ansicht zu hoch bemessen ist.

ab.

ae

n ge-
vor-

essen,
kung

wes-
etwas

und

pCt.
ärzt-

wird

erwä

gelö

zuwi

misc

M

hinz

M

M

M

M

ton

sich

han

Ver

wel

Collodium diachylatum.

10,0 Empl. Lithargyri
wird mit
10,0 Spiritus
erwärmt und nach Hinzufügen von
20,0 Aetheris
gelöst, worauf man
60,0 Collodii duplicis
zuwiegt und das Ganze durch Schütteln
mischt.

Collodium ferratum.

10,0 Ferri sesquichlorat. cryst.,
90,0 Collodii elast.
Man löst durch Schütteln und setzt
gths. 5 Olei Salviae
hinzu.

Collodium jodatum.

5,0 Jodi,
95,0 Collodii elastici.
Man löst durch Schütteln.

Collodium jodoformatum.

5,0 Jodoformii,
95,0 Collodii elastici.
Man löst durch Schütteln.

Collodium Olei Crotonis.

10,0 Olei Crotonis,
90,0 Collodii duplicis.
Man mischt.
Mehr als die vorgeschriebene Menge Crotonöl darf man nicht nehmen, sonst scheidet sich dasselbe beim Trocknen der Collodionhaut in kleinen Perlen aus und bildet beim Verwischen einen Hautreiz an Stellen, an welchen er nicht beabsichtigt war.

Collodium salicylatum.

Hühneraugen - Collodion.
1,0 Extr. Cannabis,
10,0 Acid. salicylic.,
5,0 Terebinth.,
82,0 Collodii duplicis.

Die Lösung wird durch Schütteln bewirkt, dann setzt man noch zu

2,0 Acid. acet. glacial.

Man dispensirt unter der Bezeichnung Hühneraugen- oder Salicyl-Collodion ein Fläschchen von 10 g Inhalt.

Collodium tannatum.

5,0 Acidi tannici,
15,0 Spiritus.

Man löst und setzt dann

80,0 Collodii triplicis,
gthm 1 Olei betulin. aether.

zu.

Collodium Thymoli.

5,0 Thymoli

löse man in

95,0 Collodii duplicis,

decantire und giesse klar ab.

Colloxylinum.

Collodion - Cellulose.

a) 45,0 Acidi nitrici fumant. (1,45),
55,0 „ sulfurici puri (1,84)

werden in einer gut gekühlten (durch Einstellen in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß) Weithalsglasbüchse gemischt.

Man trägt nun unter fortwährendem Kühlen ein

15,0 alten Baumwollgewebes (alte Wäschereite etc.)

und drückt mit dem Glasstabe unter, damit alle Theile des Gewebes mit dem Säuregemisch in Berührung kommen.

Man verschliesst die Glasbüchse mit Kork und lässt im Kühlgefäß vor Licht geschützt 4 Tage lang in gewöhnlicher Zimmertemperatur, 15—17°, stehen. Nach dieser Zeit wäscht man das nitrirte Gewebe aus und trocknet vorsichtig.

Die Ausbeute an Colloxylin beträgt ungefähr

22,0 bis 23,0.

b) 43,0 Acidi nitrici fumant. (1,45),
57,0 „ sulfurici puri (1,84),
15,0 alter Leinwand (Wäschereite).

Die Manipulation ist die von a.

Beide Methoden, nach welchen ich selbst arbeite, geben vortreffliches Colloxylin. Dasselbe löst sich rasch und vollständig auf, sobald die zur Nitrirung nothwendigen vier Tage genau eingehalten werden. Eine weniger lange oder eine längere Einwirkung der Säure auf die Cellulose vermindert dagegen die Löslichkeit des Colloxylin. Man klärt das damit bereitete Collodion einfach durch decantiren. Baumwolle-Colloxylin löst sich rascher, wie das Leinenpräparat. Eine bessere und billigere Cellulose, wie alte ausgewaschene Wäsche giebt es nach meinen Erfahrungen nicht. Dabei ist die Verarbeitung so einfach, dass das Präparat überall mit Vortheil hergestellt werden kann.

gfr III *Ol. Candamomi*
Coniferengeist.
 10,0 *Ol. Pini. Milliton*
 80,0 Olei Pini silvestris
 2,0 *Ol. Juniperi*
 10,0 " Juniperi baccar.,
 5,0 " Rosmarini opt.,
 3,0 " Lavandulae,
 2,0 " Citri,
 900,0 Spiritus.

20,00 gr. Oel. arctic.
 Man mische, filtrire und bewahre an vor dem Licht geschützter Stelle auf.

Man gebe in Fläschchen von 50 g Inhalt an das Publikum ab und füge folgende Gebrauchsanweisung bei:

„Um sich den Nadelwaldgeruch im Zimmer künstlich herzustellen, fülle man das Bassin eines Zerstäubers mit Wasser, setze eine Kleinigkeit des Coniferengeistes zu und verstäube diese Mischung.“

Conserva Electuarii.

500,0 Pulpae Tamarid. concentr. Helfenberg,
 350,0 Pulveris Sacchari sub.,
 150,0 " fol. Sennae Alex. sub.,
 gtt 5 Olei Aurantii flor.

Man stösst an und formt Pastillen oder Rhomben von 2 g Gewicht daraus. Jedes Stück entspricht 1 Theelöffel Latwerge.

Zum Ueberziehen der Conserven mit Chocladeguss gehört ein gewisses Geschick, weshalb sich bei der Herstellung in kleinen Mengen die Versilberung empfiehlt. Dieselbe lässt sich am besten ausführen, so lange

die Conserven noch frisch und nicht sehr stark mit Zuckerpulver conspergirt sind.

Das Verfahren des Ueberziehens mit Chocladeguss wird unter Conserva Tamarindorum beschrieben werden.

Conserva Rosarum.

25,0 Florum Rosae recent.

werden im Marmormörser zu einer gleichmässig feinen Masse zerstoßen; dann allmählig

75,0 Pulveris Sacchari sub.

zugesetzt und das Präparat in gut verschliessbare Glasbüchsen gebracht.

Soll dasselbe längere Zeit aufbewahrt werden, so empfiehlt es sich, dasselbe 1/2 Stunde im Dampfbad zu erhitzen oder 0,01 Acidi salicylici auf obige Menge zuzusetzen.

Conserva Tamarindorum.

500,0 Pulpae Tamarindorum concentr. Helfenberg,

300,0 Pulveris Sacchari sub.,

20,0 " tub. Jalapae,

200,0 Farinae Tritici optim.,

gtt 5 Olei flor. Aurant.

Man stösst an, rollt die Masse 5 bis 6 mm stark aus und sticht mit einer Blechröhre 2,5 g schwere Kuchen aus.

Um diese mit Chocladeguss zu überziehen, verfährt man in folgender Weise:

20,0 Chocladepulver,

70,0 Pulveris Sacchari grossi

werden gemischt und mit

30,0 Mucilaginis Gummi arab.,

q. s. Aquae Rosae

zu einem dünnen Brei angerührt.

Mittels Borstenpinsels bestreicht man damit die eine Seite der ausgestochenen Kuchen, trocknet und bestreicht dann auf der anderen Seite. Eventuell kann man die frisch gestrichenen Flächen mit Crystallzucker bestreuen.

Das Trocknen nimmt man zuerst im warmen Zimmer auf Horden, welche dicht mit Crystallzucker bestreut sind vor und bringt dann 24 Stunden in einen Trockenschrank, dessen Temperatur 40° C. nicht übersteigt.

ht sehr
nd.
Choca-
ndorum

gleich-
an all-

hliess-

ewahrt
lbe $\frac{1}{2}$
r 0,01
setzen.

centr.

6 mm
röhre
ehen,

da-
hen,
eren
ge-
be-

war-
mit
ingt
ank,
eigt.

2

C
3
1
M
Con

M
mög

D
gepp
misc
D
wird
vor e
kalte
W
beide
vorh
Verd
aber
Fü
Zusa

für

Ma
uugs
gesot
obige
Sie

Conserva Tamarindorum Grillon.

Tamar Indien Grillon.

- 500,0 Pulpae Tamarindorum concentrat.
Helfenberg,
330,0 Pulveris Sacchari subtt.,
100,0 Farinae Triticici,
50,0 Pulveris fol. Sennae Alex.,
20,0 „ tub. Jalapae.

Man verfährt, wie bei der vorhergehenden
Conserva.

Conservesalz von Jannasch.

- 35,0 Natrii chlorati,
35,0 Kalii nitrici depurati,
30,0 Acidi boric.

Man mischt die 3 Substanzen und lässt sie
möglichst fein pulvern.

Conservesalz für Fleisch.

- 80,0 Salis culinaria,
10,0 Kalii nitrici,
10,0 Acidi salicylici.

Die beiden ersten Substanzen werden fein
gepulvert und dann mit der Salicylsäure ver-
mischt.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Das zu conservirende Fleisch, Fisch etc.
wird mit dem Pulver eingerieben und ist, be-
vor es in der Küche Verwendung findet, mit
kaltem Wasser einige Male abzuwaschen.“

Wie schon der Name ergibt, kann mit
beiden Conservierungssalzen, diesem und dem
vorhergehenden, nur frisches Fleisch vor dem
Verderben geschützt, bereits verdorbenes
aber nicht regenerirt werden.

Für Haushaltungen kann die Salicylsäure-
Zusammensetzung warm empfohlen werden.

Conservirungs-Essenz

für eingesottene Früchte, Marmeladen etc.

- 5,0 Acidi salicylici,
95,0 Rum.

Man löse und filtrire. Wenn der Einkoch-
ungsprocess vollendet ist, wird auf 1 kg ein-
gesottener Masse ein Esslöffel voll von der
obigen Essenz untergemischt.

Sie eignet sich auch, solche Conserven,

bei welchen sich auf der Oberfläche Schimmel-
bildung zeigt, nach Abnehmen der Schimmel-
haut durch Aufgiessen einer kleinen Menge
vor weiterem Schimmeln zu schützen.

Conservirungs-Zucker

für eingesottene Früchte, Marmeladen etc.

- 5,0 Acidi salicylici,
95,0 Pulveris Sacchari.

Man mische.

Der Conservirungs-Zucker dient dazu,
durch Aufstreuen auf die bereits in Büchsen
gefüllten Conserven eine Schutzdecke zu bil-
den.

Man rechnet auf 1 kg Conserva 10 bis 15 g
des Schutzmittels.

Decoctum Aloës compositum.

(Aus der britischen Pharmakopöe.)

- 8,0 Extracti Aloës,
6,0 Myrrhae

werden gröblich gepulvert, mit

- 4,0 Kalii carbonici,
32,0 Extracti Liquiritiae,
1000,0 Aquae destillatae

5 Minuten lang gekocht.

Man fügt nun hinzu

- 6,0 Croci,

bedeckt das Gefäss und lässt abkühlen.

Jetzt setzt man

- 250,0 Tincturae Cardamom. comp.

zu, macerirt noch 2 Stunden, colirt durch ein
feines Flanelltuch und bringt mit

- q. s. Aquae destillatae

auf ein Gewicht von

- 1000,0.

Die Dosis pro die beträgt 15 bis 30 g.

Decoctum Chinae acidum.

- 10,0 Corticis Chinae,
1,0 Acidi sulfurici diluti,
110,0 Aquae destillatae fervidae

werden in Porzellanbüchse 1/2 Stunde im
Dampfbade erhitzt. Man colirt dann und
setzt

- q. s. Aquae destillatae